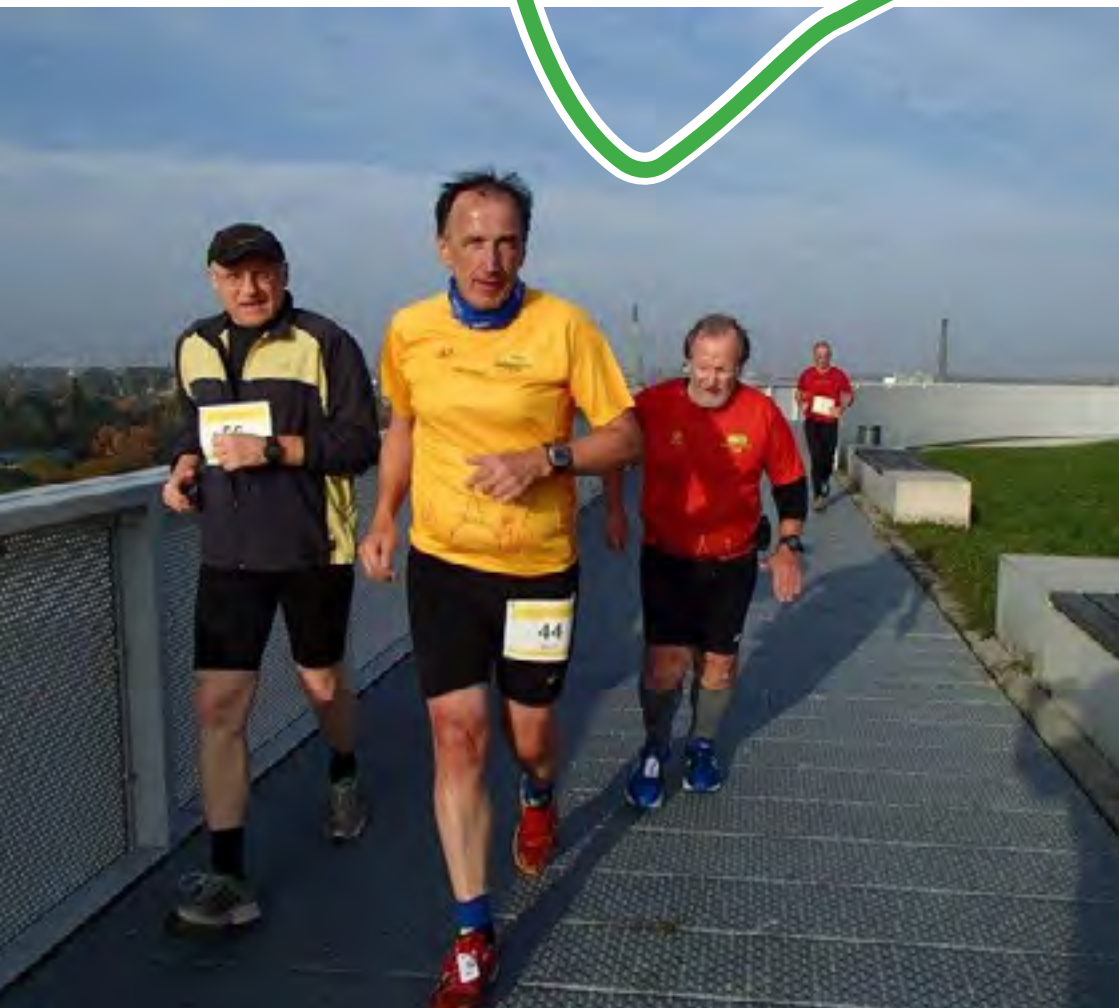


Grundriss des Horizontwegs,
914,35 m lang (S – Start,
Z – Ziel, W – Windrad)

Bodo, Martin und Christian auf
dem Horizontweg (F)



HORIZONTWEG MARATHON

**1. NOVEMBER
MARTIN RAULF**

**FOTOS:
CHRISTINE SCHROEDER UND
CHRISTIAN HOTTAS**

An den Tagen, an denen der Horizontweg Marathon veranstaltet wird, könnte man im sonst so ungemütlichen März oder November getrost eine Grillparty veranstalten – bei allen drei Austragungen war bisher immer schönes Wetter. Trotzdem stellte sich morgens die Kleidungsfrage, denn dass es der warmen Jacke nicht bedurft hätte, weiß man erst hinterher. Umgekehrt wäre es schöner, genau wie bei den Lottozahlen.

Für einen kleineren Teil der Starter war die Bekleidungsfrage schon vorher geklärt. Christian lief nämlich seinen zweitausendsten reinen Marathon. Dazu hatte er die Besitzer des T-Shirts der Eskorte 2000 vom Hannover Marathon 2013 via Facebook gebeten, es heute wieder zu tragen. Enge Kleidung funktioniert bei Miley Cyrus und auch bei Kim Kardashian gut, ich war aber der lebende Beweis, dass das nicht immer so sein muss. Gut, wäre ich eine Frau und wären die Polster an anderen Stellen positioniert, als sie es sind, könnte daraus noch was werden. Aber so musste ich auf die Konturen kaschierende Dunkelheit hoffen und bis dahin darauf achten, dass niemand ein Profilfoto von mir in dem gelben Hemd macht.

Der Start für den Marathon war um 13 Uhr angesetzt. Wer es mit der Schnelligkeit nicht übertrieb, konnte wie Lucky Luke in den Sonnenuntergang und die folgende Dunkelheit laufen. Für dieses Erlebnis eignete sich jede Marathonzeit über 3:49 std. (denn um 16:49 Uhr war Sonnenuntergang). Das war mal eine He-



- ◀ Jubilar Christian
- ▼ 47 wertvolle Kräuter in 33 kostbaren Prozenten



- ▲ Start zum Auftaktstück
- ◀ Christian P. kontrolliert die Runden

erausforderung, die ich ohne Probleme erfüllen würde. Deshalb freute ich mich, Bodo im Startbereich zu treffen, der sich nachgemeldet hatte und seinen ersten Marathon seit dem Schuppen 50 Marathon im Juli laufen wollte. Deshalb hatte er sich moderate 6 Stunden als Zielzeit gesetzt.

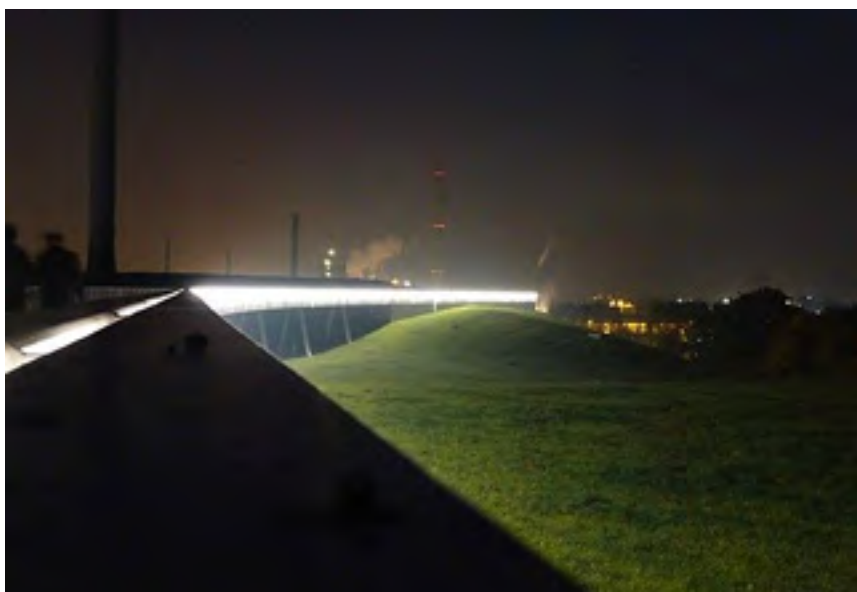
Ich will nicht wieder über Verletzungen und ausgefallenes Training jammern. Ich machte Bodos Ziel zu meinem, da ich mir nicht sicher war, den Marathon heute auch beenden zu können. Bei den einzigen beiden Laufversuchen in den letzten Wochen wurde mein linker Fuß taub. Die Probleme waren aber vergessen, als Christian mit einer ihm zu Ehren gebackenen Schwarzwälderkirsch-Torte posierte. Die Anerkennung zu seinem 2000sten reinen Marathon durfte selbstverständlich erst angeschnitten werden, wenn klar war, dass er diese Hürde auch überspringt. Wollte ich ein Stück davon abhaben, müsste ich bis zum Ende bleiben – und dann könnte ich auch durchlaufen. Komme, was wolle.

Für den dritten Marathon auf dem Energieberg hatten sich 61 Teilnehmer angemeldet. 14 davon traten aus den verschiedensten Gründen nicht an. Christian Pflüger und Carmen konnten nur einige Runden mitlaufen – den Rest der Zeit mussten sie darauf aufpassen, dass unsere Runden von der Matte korrekt gezählt wurden. Für jede Runde, die wir nicht zu viel liefen, müssen wir den beiden also sehr dankbar sein.

Start. Bodo und ich liefen los. Die Aussicht kannten wir vom ersten Horizontweg Marathon und beachteten sie deshalb nur mit minderen Interesse. Wir hatten uns ein Vierteljahr nicht mehr gesehen und entsprechend viel zu erzählen. So klärten wir, ob es möglich sei, ohne Streit zu riskieren, am Tag der Silberhochzeit und bevor der Besuch eintrifft noch einen Marathon auf der Zollstation in Veddel zu laufen (im Prinzip ja, des lieben Friedens willen aber wohl eher doch nicht zu empfehlen) oder ob man alleine verreisen dürfe, wenn die Gattin partout andere Vorstellungen vom Urlaub hat, als auf Island und den Färöern karge Landschaften oder in Prypjat eine Geisterstadt zu fotografieren; klares ja, weil man trotz gegenteiliger Empfehlung doch auf der Veddel gestartet ist und sich der Konflikt damit für immer erledigt hat – und der nächste Hochzeitstag auch.

Unserer kleinen Diskussionsgruppe schlossen sich neben Jürgen, René oder Christian, mal Affenzahn, Carmen und andere an und sorgten dafür, dass die Gesprächsthemen immer neue Wendungen nahmen. Das Zeitgefühl verloren wir dabei. Der Akku meiner Uhr hatte schon längst den Geist aufgegeben und die von Bodos Uhr gemessene Strecke stimmte mit der offiziellen Rundenmessung nicht überein (war aber trotzdem richtig).

So konnten wir uns nur an den sich häufenden Übertreibungen von Sven orientieren. Als er nach 3:08:25 std. nur knapp hinter seinem Streckenrekord vom März in das Ziel kam, fiel auch diese Alternative weg. Andere hatten eigene Strategien, auf das eigene Zählen der Runden zu verzichten. Die meisten zogen den Blick auf das Zeitmess-Terminal in Christian Pflügers Smart vor. Der Bildschirm



war dauerhaft von einer kleinen Traube wechselnder Läufer umgeben. René und Affenzahn setzten auf die Magie der 47 Kräuter. Die Flasche mit dem braunen Kräuterelexier leerte sich Runde um Runde. Am Flaschenrand vermuteten wir 47 kleine Kerben – für jede Runde eine.

Die Laufstrecke ist topfeben. Jeder Meter der 920 Meter langen Runde verläuft exakt in der Höhe von 37,1 Meter ü. NN – flacher geht es nicht. Die Bezeichnung „Energieberg“ für den Veranstaltungsort ist allerdings ein Euphemismus, denn wir laufen hier auf einer ehemaligen Mülldeponie, die unter einer dicken Abdichtung weiter vor sich hin gammelt. Die Statik der Stahlkonstruktion ist darum auf mögliche Setzungsbewegungen der Deponie eingestellt. An einigen Stellen des Weges knacken die Blechprofilbohlen des drei bis sechs Meter breiten Weges trotzdem. Bodo fragte auf der langen Geraden, ob es hier bergauf gehe. Gefühlt schon, ich vermutete jedoch, dass der Eindruck eher an der bisher zurückgelegten Strecke lag (oder einer optischen Täuschung in der Dämmerung). Wir hofften darauf, dass die Ingenieure des Amts für Geoinformation die Anlage regelmäßig überprüfen. Das Bauwerk ist immerhin auf eine Standzeit von 25 Jahren ausgelegt, von denen noch nicht einmal drei abgelaufen sind. Es wird also noch viele Möglichkeiten geben, genau dies zu tun.

Es ist dunkel geworden. Das LED-Lichtband beleuchtet die Strecke gut, der Überblick, wer noch auf der Strecke ist, geht allerdings in der Dunkelheit verloren. Nur die wachsende Zahl derjenigen, die sich im Start- und Zielbereich aufhalten, deuten darauf hin, dass es weniger werden. Horst und Peter gespenstern ein paar Runden in Verkleidung über die Runde, ein Halloween-Kürbis beobachtet das Geschehen – oder zählt er auch die Runden?

Bei uns hätte er nicht mehr viel zu zählen. Mit 5:30 std. plus irgendwas prognostizierten wir unsere Zielzeit; es wurden drei Minuten mehr. Mit diesem Ergebnis sind wir beide zufrieden. Wir kratzten gerade die letzten Reste des Apfelstreuselkuchens vom Backpapier, da läuft Christian über die Messmatte und erinnert uns daran, die Sahnetorte nicht zu vergessen. Das lässt sich Christine zum Glück nicht zweimal sagen und schneidet das gute Stück an. Zum Abschluss des schönen Nachmittags griffen wir gerne zu und da es heute mein 160-ster Marathon war, lasse ich mir von Christine exakt den 160/2000-Anteil vom Jubiläumskuchen abmessen.

Obwohl den ganzen Tag die Sonne geschienen hat, ist es mittlerweile recht kühl geworden. Mit einem letzten Blick über die hell erleuchtete Stadt verlassen wir das Gelände. Bevor der Energieberg im nächsten Jahr wieder für die Öffentlichkeit geöffnet wird, soll es die 4. Auflage des Horizontweg Marathons geben. Und wer das Gelände auf anderen Strecken kennen lernen möchte, kann dort am Skyline-Run im September teilnehmen. Dann geht es auf 10 Kilometern nicht nur über die Stahlbrücke, sondern auch entlang der Versorgungswege. Beide Termine habe ich schon mal vorsorglich im Laufkalender notiert. ■